

11. April 2021 AD in Breklum (Joh 21:1-17)

Wenn wir nicht Corona hätten und darum Gesangsbücher hätten austeilen können, dann könnten wir Lied Nummer 518 aufschlagen und fänden da ein Lied von Martin Luther mit dem Titel „Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfassen“. Und da hat Martin Luther natürlich recht, dass der Tod uns immer begleitet, nicht umsonst haben wir heute mehrere Verstorbene in den Abkündigungen, und der Tod kann jeden von uns zu jeder Zeit ereilen. Aber mit gleichem Recht könnte es ein Lied geben, was meines Wissens aber noch nicht geschrieben ist, das den Titel hat „Mitten wir im Leben sind mit der Auferstehung umfassen“.

Denn wenn wir die Auferstehung nur als etwas verstehen, was uns nach dem Tod erwartet; wenn wir die Auferstehung nur darauf beschränken auf das, was nach dem Tod und am Ende der Zeit kommt, dann tun wir dem biblischen Verständnis von Auferstehung Unrecht. Natürlich ist die Auferstehung der Toten die herrliche, große christliche Hoffnung für unsere Verstorbenen, dass sie nicht verloren sind, sondern auferstehen sollen hinein in Gottes Herrlichkeit. Aber es darauf zu beschränken, würde die Auferstehung verarmen, wie uns die Geschichte aus unserem heutigen Evangelium zeigt. Oder anders ausgedrückt: Das, was nach dem Tod, bzw. am Ende der Welt kommt, wirkt schon kräftig hinein ins Leben vor dem Tod. Der Umsturz der Auferstehung sendet seine positiven Schockwellen schon aus der Zukunft in die Gegenwart im Hier und Jetzt.

Und was für positive Schockwellen finden wir im Evangelium, das wir vorhin gehört haben: „*Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer.*“ (Joh 21:4) Wer schon einmal einen Sonnenaufgang über dem Wasser gesehen hat, wie sich das dunkle Schwarz immer mehr in ein helles Grau verwandelt, in Blau übergeht und dann rot und immer roter und immer roter wird, bis die

Sonne als ein heller, feuriger Ball am Himmel steht und der ganze Himmel orange-rosa überzogen ist, der weiß, wie herrlich so etwas ist. Man würde viel Geld dafür bezahlen, so etwas sehen zu dürfen, wenn so etwas bloß einmal im Jahr passieren würde und man auch noch Schlange stehen müsste, um ranzukommen. Aber wir nehmen es als selbstverständlich hin. Johannes nimmt es nicht als selbstverständlich hin. Die Jünger haben sich die ganze Nacht vergeblich abgemüht, sie sind müde, enttäuscht und hungrig, weil sie die ganze Nacht in Kälte und Dunkelheit geschuftet haben und doch nichts gefangen haben.

Aber mit dem auferstandenen Jesus am Ufer bricht ein neuer Tag, bricht die neue Schöpfung an. Und er sagt ihnen, wo sie das Netz auswerfen sollen. Und die Jünger, die eigentlich Profis sind und es besser wissen müssten, dass am Morgen kein großer Fischfang zu erwarten ist, sind zu müde, um gegenan zu argumentieren, werfen das Netz aus und kriegen mehr Fische in einem Wurf als vorher in der ganzen langen Nacht. Und dann kann man förmlich die Aufregung, die Freude und die Erwartung und die Neuheit bei Johannes heraushören: *„Der Jünger, den Jesus besonders liebte, sagte zu Petrus: ‚Es ist der Herr!‘ Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr war, warf er sich seinen Mantel über und band ihn hoch. Er trug nämlich nur ein Hemd. Dann sprang er ins Wasser. Die anderen Jünger folgten im Boot und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her.“ (Joh 21:7-8)* Und dann bewirbt Jesus die Jünger nach der langen anstrengenden Nacht mit einem leckeren Frühstück und die Kälte weicht langsam aus den Knochen, als sie dort mit Jesus am Feuer sitzen.

Die lange, kalte und vergebliche Nacht ist vorüber – nicht nur hier für die Jünger, sondern durch die Auferstehung für die ganze Welt. Der auferstandene Jesus ist der Beginn einer neuen Welt, der neuen Schöpfung. Er ist

Gottes Garantie, dass die Liebe stärker ist als der Tod, dass der Gott, der die Welt gemacht und der darüber trauert, dass sie in Sünde und Verderben gefallen ist, dass dieser Gott sie nicht in ihrem eigenen Saft weiterschmoren lässt. Nein, dieser Gott ist hineingekommen, hat ihren Schmerz und ihr Leiden und ihren Tod auf sich selber genommen und ist hindurchgebrochen in die Auferstehung, in die neue Schöpfung, ist auf der anderen Seite von Nacht und Tod herausgekommen in den neuen Morgen der neuen Schöpfung.

Und wie das alles neu macht, was für positive Schockwellen das auslöst, sehen wir an Petrus. So wie er hier am Morgen dort mit Jesus am Feuer sitzt, denkt er vielleicht zurück an einige Nächte vorher, wo er auch nach dem letzten Abendmahl von Jesus mit seinen Jüngern an einem Feuer saß. Das Feuer brannte im Hof des Statthalters Pontius Pilatus. Und als er sich da wärmte, wurde er dreimal gefragt: „Gehörst Du nicht auch zu diesem Jesus?“ Und dreimal stritt Petrus es ab, schwor auf Leben und Tod: „Nein, ich kenne diesen Menschen nicht. Ich weiß überhaupt nicht, wovon du sprichst.“ Und nun sitzt Petrus wieder an einem Feuer und wieder kriegt er dreimal eine Frage vorgelegt, dieses Mal von Jesus: *Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich?*“ (Joh 21:15.16.17) Und dreimal antwortete Petrus: „Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe.“ Und Petrus wird beim dritten Mal traurig, weil er das Gefühl hat, Jesus glaubt ihm nicht, Jesus traut ihm nicht. Und Jesus hätte auch allen Grund, ihn zu misstrauen, weil Petrus so schwach geworden war.

Aber die Auferstehung heißt, dass die lange, kalte, vergebliche, traurige und schuldbeladene Nacht vorbei ist, dass die leeren Netze voll werden und die Sonne des neuen Morgens anbricht. Jesus vergibt Petrus und gibt ihm eine zweite Chance: „Sorge für meine Schafe! Führe meine Schafe zur Weide!“ (Joh 21:15.16.17)

Auferstehung heißt: Das Alte muss dich nicht festhalten und belasten; es gibt Gnade und Vergebung; es gibt einen neuen Anfang. Die lange, kalte und erfolglose Nacht ist vorbei, der neue Morgen mit Jesus am neuen Ufer mit einem wärmenden Feuer bricht an, er hat das Frühstück gedeckt für einen neuen Tag.

Und wenn wir uns den Unterschied angucken von dem Petrus, der in der Nacht, in der Jesus verraten wurde, Jesus dreimal verleugnet hat und dem Petrus, der wenige Wochen später, so hören wir in der Apostelgeschichte, zum Hohen Rat geschleppt wird, weil er im Namen Jesu predigt und heilt und die Behörden wütend darüber sind, dann ist dieser Unterschied schon frappierend. Da ist kein Verleugnen und kein Abstreiten mehr, sondern Petrus sagt: „Bei allem Respekt und alles was recht ist, leve Lüüd, aber ich muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.“ Und er lässt sich nicht mehr ins Bockshorn jagen. Die Auferstehung Jesu hat Petrus zu einem neuen Menschen gemacht. Die alte Angst, die alte Schuld, die alte Nacht ist vergangen, und ein neuer Petrus mit neuem Mut, neuer Kraft und neuer Vision ist auf-erstanden.

In Jesu Auferstehung ragt die neue Schöpfung mitten hinein in die alte. In Jesu Auferstehung bricht das Licht des ewigen Lebens hinein in das Leben, wie es jetzt ist. Und dieses Licht taucht alles andere eben in ein neues Licht, verändert, verstärkt, ermutigt und erneuert Menschen.

Natürlich hat die Auferstehung mit dem zu tun, was nach dem Tod kommt. Natürlich gibt uns die Auferstehung Hoffnung für ein Leben nach dem Tod. Aber diese Auferstehung ragt eben hinein in das Leben vor dem Tod, in das Leben, wie es jetzt ist. Die Auferstehung ist keine billige Vertröstung auf

ein Jenseits, sondern teure Kraftquelle für Lebende und Tote. Die Auferstehung sendet ihre positiven Schockwellen aus der Zukunft schon in die Gegenwart. Schon mitten im Leben sind wir von der Auferstehung umfassen. Schließen möchte ich mit einem Gedicht von Marie-Luise Kaschnitz, welches der ein oder andere vielleicht schon einmal gehört hat und welches auch diese positiven Schockwellen der Auferstehung im Leben Hier und Heute aufgreift:

*„Manchmal stehen wir auf
Stehen wir zur Auferstehung auf
Mitten am Tage
Mit unserem lebendigen Haar
Mit unserer atmenden Haut.*

*Nur das Gewohnte ist um uns.
Keine Fata Morgana von Palmen
Mit weidenden Löwen
Und sanften Wölfen.*

*Die Weckuhren hören nicht auf zu ticken
Ihre Leuchtzeiger löschen nicht aus.*

*Und dennoch leicht
Und dennoch unverwundbar
Geordnet in geheimnisvolle Ordnung
Vorweggenommen in ein Haus aus Licht.“ (Marie Luise Kaschnitz)*

Amen

Fürbitten

Jesus Christus, aus dem Tod auferstanden, du hast deine Jünger nach der langen Nacht mit einem Feuer erwärmt und mit Brot und Fisch und neuer Hoffnung gesättigt. Du hast sie in den Beginn eines neuen Tages geführt mit deiner Auferstehung. Führe auch uns hinein in deine neue Schöpfung, lass auch für uns den neuen Tag Deiner neuen Schöpfung anbrechen und sättige auch uns mit Glaube, Hoffnung und Liebe.

So vielen müssen aber Ostern, Auferstehung und neue Hoffnung Fremdwörter bleiben. Denn wie soll man nicht verzweifeln in den Kriegsgebieten, in den Hungerzonen, in den überlasteten Stationen?!

Und so bitten wir dich um Hoffnung für alle, die vor Krieg und Tod fliehen. Wir bitten um Brot und Hilfe für alle, die in Trümmern zu überleben versuchen. Wir bitten um Hilfe und Heilung für alle, die unter einer schweren Krankheit leiden. Lass das Licht, das der neue Morgen deiner Auferstehung bringt, in ihre dunkle Nacht hineinleuchten.

Wir bitten um Hoffnung für alle, die sich nach Frieden und Glück sehnen. Wir bitten um Lachen und Freude für alle, denen in diesen Zeiten das Lachen gründlich vergangen ist. Wir bitten um Mut für alle, die verfolgt werden, weil sie dir vertrauen. Wir bitten um Lachen und Freude, um Ausdauer und neues Licht für alle, die anderen helfen. Lass die Kraft der neuen Schöpfung und der Auferstehung hineinragen in ihr Leben und in ihr Tun.

Wir bitten um neues Leben für alle, die unter Lüge und Hass leiden, die falsch beschuldigt und gefoltert werden, für alle, die keine Versöhnung finden. Wir bitten dich für die, die sich wie Petrus damals mit einer schweren Schuld herumplagen und nicht weiterwissen. Führe sie hinein in den Anfang des neuen Tages deiner Auferstehung und ruf sie an dein neues und rettendes Ufer

Du hast den Jüngern die Netze gefüllt. Füll sie auch uns. Wir danken dir für das Glück, dir zu vertrauen. Wir danken dir für dein Wort und deine Liebe. Bleibe mit deinem Heiligen Geist bei uns und segne uns und alle, die zu uns gehören. Das bitten wir Dich, der Du in der Einheit mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebst und neu Leben schaffst von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen